

Anlass: Tag des Bodens in Oberursel-Weißkirchen am 25. / 26. 8.2018

Notiz zur hohen Qualität des dortigen Lehmlössbodens

Eingeladen hatte die Initiative Heimatboden der von den Planungen betroffenen Landwirte und Grundbesitzer (<https://www.heimatboden-frankfurt.de>). Wie in dem Presseartikel der Taunuszeitung unter dem folgenden Link erkennbar, wurde der "Boden" sehr gründlich und anschaulich dargestellt und erklärt:

<http://www.taunus-zeitung.de/lokales/hochtaunus/vordertaunus/Der-Boden-hier-ist-zu-gut-fuer-eine-Bebauung;art48711,3088015>



Tag des Bodens in Weißkirchen: Bernd Jäger, landwirtschaftlicher Sachverständiger, erläutert die besondere Qualität des Lehmlössbodens in Weißkirchen.

Die neue Erkenntnis, die sich aus den Gesprächen mit den Bodenkundlern als Fazit ziehen lässt, ist der besondere Wert dieser Böden auch im Hinblick auf den Klimawandel. Dank der hohen Wasserspeicherkapazität dieser fachlich "hervorragenden Böden" von 240 Litern/m², ist auch eine sechswöchige Trockenperiode ohne Ernteschäden möglich. Während an anderen Orten der Mais verdorrt, grünt er auf diesen Ackerböden im Vordertaunus noch immer.

Im Hinblick auf weitere absehbare längere Trockenperioden im Klimawandel, ist also davon auszugehen, dass Böden dieser Güte, wie sie im Geländegürtel zwischen Hochstadt am Rhein und Hungen im Norden der Wetterau dank der besonderen Entstehungsbedingungen in der letzten Eiszeit vorkommen, weiter zuverlässige Standorte der

Landwirtschaft bleiben werden. Sie sollten daher generell von jeder Bebauung frei gehalten werden um eine regionale Lebensmittelversorgung auch zukünftig zu gewährleisten!

Schwierige Standorte für Landwirtschaft werden im Klimawandel Böden sein, die eine geringere Wasserspeicherkapazität haben. Wie die sandigen Böden an Flussläufen bei Frankfurt und im Ried, wo bereits 2 Wochen Trockenheit zu Problemen führen können. Auch bei Standorten mit felsigem Untergrund, einer niedrigen Bodentiefe und damit einhergehenden niedrigen Wasserspeicherkapazität wie im Vogelsberg und im Hintertaunus.

Die Europäische Umweltagentur geht davon aus, dass in den kommenden Jahrzehnten der Bedarf an Lebensmitteln global bis zu 70 % zunehmen wird. Siehe:

<https://www.eea.europa.eu/downloads/6fea2c292ee943efbb48985522a28c46/1481900146/landwirtschaft-und-klimawandel.pdf>, Seite 7.

Der Klimawandel und die Zunahme der Nachfrage nach Lebensmitteln verschärft daher die Notwendigkeit des Schutzes besonders ertragreicher Böden. Das wird auch dadurch deutlich, dass die mit der anhaltenden Trockenheit einhergehenden Ernteschäden und Ertragsausfälle auf diesen guten Böden im Frankfurt Norden bislang gerade mal 10 % betragen, während es in anderen Regionen mehr als 30 % sein können. Auch der Pflegeaufwand dieser Böden ist geringer als anderswo, so dass sich der damit verbundene Energieverbrauch und die Klimabelastung reduzieren. Weiterhin sind auf diesen guten Böden weniger staatliche Notfallhilfen für die Bauern notwendig.

Sehr gelungen war an diesem Tag auch die Veranschaulichung der täglichen und stündlichen Flächenversiegelung mittels Landmarken auf dem Feld. Die Initiative bot den Kindern auch an, selbst mal ein Samenkorn zu pflanzen. Gute Idee und schöne Veranstaltung.

Jochen Kramer, Vorstandsmitglied im BUND Hessen - jochen.kramer@bund.net

Weitere interessante Infos bei: www.rette-unser-wasser.de